

07. Juli 2016 - 00:05 Uhr · · Oberösterreich

## Die digitale Welt im Kinderzimmer



Symbolbild Bild: colourbox.de

### **LINZ. Neue Studie: Vier von zehn Kindern haben ein eigenes Handy – Zahl der Tablets in Oberösterreichs Haushalten steigt rasch.**

Dreijährige, die wie selbstverständlich über das Tablet wischen. Sechsjährige, die auf YouTube stundenlang ihre Lieblingsvideos anschauen. Die aktuelle Kinder-Medien-Studie, die im Auftrag der Education Group vom market Institut durchgeführt wurde, zeigt das Kinderzimmer im Wandel. Kinder und Kleinkinder erkunden zielsicher und teilweise stundenlang die digitale Welt.

Stark im Kommen sind laut Studie die Tablets. In 57 Prozent der Haushalte ist ein solches Gerät bereits vorhanden. Eine Steigerung von 22 Prozent im Vergleich zum Jahr 2014. Wenig überraschend ist, dass die Zahl der jungen Handy- und Smartphonebesitzer steigt. 40 Prozent der Kinder besitzen eines. Auch für die Eltern von Kleinkindern sind sie offensichtlich kein Tabu mehr. Immerhin 14 Prozent der Drei- bis Fünfjährigen sind laut Studie mit einem Handy ausgestattet.

Je weiter das digitale Spielzeug in die Kinderzimmer eindringt, desto stärker sind die Eltern gefordert. 73 Prozent vereinbaren mit ihrem Nachwuchs feste Spielregeln für die Online-Nutzung. Oberste Regel ist in den meisten Haushalten, dass nichts im Internet gekauft werden darf. Aber auch Zeitlimits oder das Verbot, im Internet persönliche Daten preiszugeben, werden von den Eltern ausgesprochen und überwacht. Knapp zwei Drittel der oberösterreichischen Kinder dürfen das Internet nutzen. 40 Prozent haben sogar in ihrem Kinderzimmer einen Zugang. Vor allem eine Website hat es den jungen Surfern angetan: YouTube. Ein Besuch auf der Videoplattform ist für 54 Prozent die liebste virtuelle Beschäftigung: vom Musikvideo bis zum Schmink-Tipp.

Primar Kurosch Yazdi von der Suchtambulanz des Neuromed Campus in Linz kennt das Phänomen: "YouTube läuft bei vielen unserer jungen Patienten den ganzen Tag im Hintergrund."

Der digitale Wandel wird auch an den Schulen nicht spurlos vorübergehen: "Schule wird als zentraler Ort der Vermittlung von Medienkompetenz gesehen. Da dürfen wir die Lehrkräfte nicht alleine lassen", sagt Peter Eiselmaier, Geschäftsführer der Education Group. Auch Landeshauptmannstellvertreter Thomas Stelzer (VP) will der Medienbildung mehr Platz einräumen. (hip)

#### **Zahlen**

**57 %** der Haushalte verfügen über ein Tablet. Im Jahr 2014 waren es 35 %.

**95 Minuten** beträgt die durchschnittliche Fernsehdauer bei Kindern pro Tag.

**40 %** der 6- bis 10-Jährigen haben ein eigenes Smartphone oder Handy.

**Videos** schauen auf Youtube ist bei 54 % die liebste Beschäftigung im Netz.

**73 %** der Eltern vereinbaren mit den Kindern Regeln für die Internetnutzung

**Beliebt** bei Kindern ist in der Freizeit: draußen spielen (49%), Fernsehen (36%), mit Freunden treffen (34%).



#### Drei Fragen an ...

... Kurosch Yazdi, Primar der Suchtabteilung des Neuromed Campus in Linz. Die Zahl der jungen Patienten, die wegen ihres übermäßigen Internetkonsums Hilfe suchen, steigt rapide.

#### 1. **14 Prozent der drei bis fünfjährigen Kinder in Oberösterreich besitzen laut Medienstudie ein Handy oder Smartphone. Sind Kleinkinder reif genug für ein Mobiltelefon?**

Allgemein gültige Leitlinien, wie alt ein Kind für ein Handy sein sollte, gibt es nicht. Aber mit Gewissheit kann ich sagen: Umso jünger ein Kind ist, desto mehr Begleitung durch die Eltern braucht es, wenn im Internet gesurft wird. Ich drücke meinem Sohn ja auch nicht ein halbes Kilo Schokolade in die Hand und lasse ihn damit machen, was er möchte.

#### 2. **YouTube begeistert vor allem junge Internetnutzer. Die Video-Plattform ist unter Jugendlichen der beliebteste Zeitvertreib im Internet. Warum?**

Auf YouTube muss ich nicht schreiben oder lesen können, um das zu finden, was ich möchte. Wenn ich mir ein Video angeschaut habe, schlägt mir YouTube vermeintlich ähnliche Inhalte vor. Bei unseren Patienten erleben wir, dass YouTube sowieso immer im Hintergrund läuft, während sie etwas anderes machen. Es ist für sie eine Mischung aus sozialen Medien und Fernsehen.

#### 3. **Seit 2010 leiten Sie die Suchtambulanz im Neuromed Campus. Sind Ihre Patienten in diesem Zeitraum jünger geworden?**

Vor sechs Jahren waren es hauptsächlich Studenten, die gekommen sind, weil sie die Kontrolle verloren hatten. In den Jahren danach kamen auch 14- bis 16-Jährige. Inzwischen sind die jüngsten Patienten elf Jahre alt. Studien gehen davon aus, dass vier Prozent der Jugendlichen in Europa internetsüchtig sind.

---

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/Die-digitale-Welt-im-Kinderzimmer;art4,2282642>

---

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2016 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung